

Jubiläum Zweites Treffen der „Hemis und Hüft-Exer“ in Heidelberg

Im Juni 2008 wurde die erste Informationsveranstaltung „Hemipelvektomie und Hüftexartikulation“ von der Gruppe „beinamputiert-was-geht“ initiiert und in der Orthopädischen Universitätsklinik Heidelberg durchgeführt (siehe RehaTreff 3/2008). Eine Wiederholung war zunächst nicht vorgesehen. Doch zwei Jahre später, im Juni 2010, fand an gleicher Stelle die Neuauflage dieser sehr erfolgreichen Erstveranstaltung statt.

Fotos: Michael Kramer



Ein munterer Austausch von Betroffenen, Angehörigen und Hilfsmittelanbietern fand in ungezwungener und fast familiärer Atmosphäre in den ansprechenden Räumlichkeiten der Orthopädischen Universitätsklinik in Heidelberg-Schlierbach. Wer gängige oder außergewöhnliche Fragen zum Thema hatte, bekam hier (fast) immer eine Antwort.

Dieses Mal wurde die mit über 185 Teilnehmern noch besser besuchte Veranstaltung um einen halben Tag verlängert. Erstmals wurden Workshops wie Standbeintraining, Bogenschießen, Beckenbodengymnastik und eine Ideenbörse am Nachmittag des Vortages angeboten. Etwa 35 Betroffene nahmen das neue Angebot an, und die Resonanz war ausgesprochen positiv. „Erstaunt waren wir als Veranstalter auch über die große Resonanz beim Rollitraining. Insgesamt denken wir, dass für jede und jeden etwas dabei war“, berichtet Vorstandsmitglied Tanja Kiess. Für die Amputierten, die von weit her angereist waren, hatte der Verein eine Liste mit rollstuhlgerechten Übernachtungsmöglichkeiten bereitgestellt, aus der die Teilnehmer selbst aussuchen und buchen

konnten. Kiess: „Viele haben sich am Abend dann noch zum Essen und zum gemütlichen Beisammensein getroffen – auch eine nette Runde!“

Der zweite Tag war der Tag der Vorträge und der Industrieausstellung. Es wurde eine beeindruckende Bandbreite an Themen angesprochen, z. B. die „Perspektiven für Hüftexartikulierte & Hemipelvektomierte aus Sicht des Operateurs“ (Dr. Marcus Egermann, Orthopädische Uniklinik Heidelberg), das „Update Phantomschmerztherapie“ von Dr. Martin R. Rehbein (Kaiserberg-Klinik Bad Nauheim und Bundeswehrzentral Krankenhaus Koblenz) sowie die „Möglichkeiten und Grenzen der High-End-Versorgung“ (OTM Frank Rating,

Technische Orthopädie Heidelberg). Ebenso ging es um die „Positiven Wirkungen von Sport in der Traumaverarbeitung“ (OA Dr. Wolfgang Ott, Rehaklinik Bad Häring/Österreich) und um die „Mitwirkungspflicht des Patienten, Rechtslage Kostenübernahme“ (Dr. jur. A.-C. Paul, Kanzlei Müller & Dr. Paul Gütersloh). Abgerundet wurden die Vorträge durch zwei Podiumsdiskussionen, an denen als besonderer Gast der Schirmherr der Veranstaltung, Dr. Manfred Franzen vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales, teilnahm. Insbesondere in der Abschlussrunde der Podiumsdiskussionen wurde lebhaft debattiert, da sich die Interessenlage der Amputierten anders darstellt als die der Kostenträger oder der Leistungserbringer. Dabei wurde überdeutlich, dass es erhebliche Unterschiede im Kenntnisstand der an der Diskussion Beteiligten gab und eine bessere Kommunikation untereinander dringend notwendig wäre. Der Zugewinn an Wissen für Beteiligte und Zuhörer war daher groß. Allein für die Podiumsdiskussionen würde sich eine erneute Veranstaltung lohnen.

Wie bei der Erstveranstaltung kam es bei der begleitenden Industrieausstellung wiederum zu guten Gesprächen zwischen Anbietern und Patienten.

„Der Aufwand, einen Verein zu gründen und zu pflegen, ist groß. Wir fürchten, dass uns dieser Aufwand auf Dauer über den Kopf wächst“, war 2008 noch Tenor der Vereinigung. Schnell stellten die Initiatoren jedoch fest, dass die Kosten für Patientenbesuche, Vorbereitungen für Treffen oder die Pflege der Internetseite www.beinamputiert-was-geht.de auf Dauer nicht allein von privater Hand zu tragen sind.

Für alle Beteiligten sind Glaubwürdigkeit und Transparenz von größter Bedeutung. Das Ausdehnen der Hilfe zur Selbsthilfe machte eine solider Grundlage notwendig, so dass am 3. August 2009 ein gemeinnütziger Verein im Heidelberger Vereinsregister eingetragen wurde. Somit kann der Verein Spenden entgegen nehmen und Spendenbescheinigungen ausstellen, wobei darauf geachtet wird, dass die Unabhängigkeit des Vereins bezüglich Meinungsbildung und Aussprechen von Empfehlungen gewahrt bleibt.

Bemerkenswert ist die Einstellung des Vereins zu Mitgliedsbeiträgen: „Wir freuen uns über weitere Mitglieder und möchten ihnen die Möglichkeit bieten, sich aktiv mit Themen und



Dr. Manfred Franzen, Schirmherr der Veranstaltung und Leiter des Referates „Orthopädische Versorgung“ beim Bundesministerium für Arbeit und Soziales, beim Auftakt des ersten Podiumsgesprächs zusammen mit Mitgliedern des Vorstandes des Vereins. Die Podiumsgespräche waren das „Salz in der Suppe“ des zweitägigen Treffens, denn so unmittelbar treffen selten Vertreter der Zielgruppe mit Vertretern aus Politik, Kostenträger- und Ärzteschaft, Orthopädiertechnik und Physiotherapie selten aufeinander.

Anliegen amputierter Menschen sowie bei anstehenden Entscheidungen einzubringen. Die eigene finanzielle Situation soll dabei keine Rolle spielen. Daher haben wir entschieden, keinen Mitgliedsbeitrag zu erheben.“

Insgesamt hat der junge Verein bereits 21 Mitglieder. Über kommende Veranstaltungen des Vereins wird der **RehaTreff** berichten.

Michael Kramer

Infokasten:

beinamputiert-was-geht e. V.
c/o
evangelischer Krankenpflegeverein
Wössingen e. V.
Im Kronengarten 1
75045 Walzbachtal

oder telefonisch per Handy
(nur Dienstag und Donnerstag vormittags)
Tel. 0176 872 52 931
Bankverbindung:
Sparkasse Heidelberg
Kto. 9136720
BLZ 672 500 20

